

# Zukunft & Perspektiven

für Hohenbrunn und Riemerling



## Inhalt

- 2 Nachlese zur Podiumsdiskussion  
Öffnung der MUNA  
Der Kreis des Lebens in Hohenbrunn
- 3 Kommentar  
Pauline Miller Wahlkampf-Blog  
Warum wir das Bürgerforum unterstützen
- 4 Zukunft & Perspektiven:  
Interview mit unseren  
Gemeinderats-Kandidaten
- 6 Neue Heimat jenseits der  
etablierten Parteien  
Impressum
- 7 Pauline Miller privat
- 8 Unsere Initiativen  
Richtig wählen

## Termine

3. März, 19 Uhr:  
Stammtisch „La Vigna“,  
Hohenbrunn

Infotische im März:  
alle Termine auf Seite 6

11. März, 19.30 Uhr:  
Zukunft & Perspektiven für  
Hohenbrunn und Riemerling,  
Programm und Kandidatenteam  
persönlich vor Ort, „Alter Wirt“  
Hohenbrunn

## Öffnung der MUNA

Eine historische Chance  
für Hohenbrunn

## Interview zur Wahl

Dafür machen wir uns  
als überparteiliche  
Wählergemeinschaft stark  
– das aktuelle Interview mit allen  
Gemeinderats-Kandidaten

## Ein Tag mit Pauline Miller

- Blick hinter die Kulissen  
des Wahlkampfs
- So ist sie privat

Überparteilich  
wählen

**ÜWG - FREIE WÄHLER**  
Überparteiliche Wähler-Gemeinschaft

**BÜRGERFORUM**  
Überparteilich wählen



## Nachlese zur Podiumsdiskussion: Pauline Miller – authentisch, klar und sympathisch

Eine Podiumsdiskussion stellt einen Höhepunkt des Wahlkampfes dar. Alle Kandidaten wollen eine gute Figur machen und das Publikum – vor allem das noch nicht überzeugte – für sich gewinnen. Nun hatte der Gewerbeverband Hohenbrunn-Riemerling am 5. Februar zur Podiumsdiskussion ins Ottonbrunn-Wolf-Ferrari-Haus geladen. Der Saal war voll, knapp 250 Zuhörer wollten aus erster Hand die Standpunkte der BürgermeisterInnen-Kandidaten Dr. Stefan Straßmair (CSU), Pauline Miller (Bürgerforum/ÜWG – Freie Wähler) und Anke Lunemann (Grüne) kennenlernen. Unter neun Themen wählten die Anwesenden über das „Mentimeter“ am Smartphone digital vier Themenschwerpunkte aus: Rollenverständnis Bürgermeister, Umwelt und Energie, Wohnraum in Hohenbrunn und Entwicklung Hohenbrunn-West. Da die Zeitungen ja ausführlich darüber berichtet hatten, an dieser Stelle nur eine Nachlese.

Obwohl Bürgermeister Dr. Straßmair versuchte, seine Erfolge herauszustellen, blieb bei näherer Betrachtung nicht mehr allzu viel davon übrig: 25 bezahlbare Wohnungen war denn doch beiden Herausforderinnen zu wenig. Und 2025 klimaneutral für die eigenen Liegenschaften war ebenso zu kurz gesprungen. Hier forderte Pauline Miller klar die Klimaneutralität bis 2035 für die ganze Gemeinde! Dazu muss aber der massive Projektstau gerade aus dem integrierten Klimaschutzkonzept aufgelöst werden.

Kontrovers waren die Aussagen zur Entwicklung Hohenbrunn-West. Während Dr. Straßmair eher den Eindruck vermittelte, dass das letztlich in der Hand der vielen Grundstückseigentümer liegt, sprach sich Pauline Miller dafür aus, dass die Gemeinde hier über den Bebauungsplan klar ihre Planungshoheit ausüben muss. Nur so werden sich modernere Konzepte wie Mehrgenerationen-Häuser, Co-Working-Spaces oder andere modernere Wohnformen verwirklichen lassen. Bei der Frage möglicher Trassen einer Umgehungsstraße plädierte Pauline Miller einmal mehr für einen übergemeindlichen Lösungsansatz und sprach sich klar gegen eine Troglösung in der Luitpoldstraße aus, die Anke Lunemann forderte. Als der Bürgermeister dann die Solidität der Gemeindefinanzen lobte, stellte Pauline Miller die Zahlen richtig. Für ihre Bemerkung, die Entwicklung der Rücklagen von 14 Mio. auf 1,3 Mio. Euro in drei Jahren sei ein schweres Erbe für jede nachfol-

gende Bürgermeisterin, erntete sie großen Applaus. Über das „Mentimeter“ wurden noch eine Vielzahl von Fragen gestellt, die nur zum Teil während der Podiumsdiskussion beantwortet werden konnten. Daher unser Angebot an alle Bürgerinnen und Bürger, auf diese Fragen bei unseren Infotischen, bei unserem Stammtisch oder unserer Abschlussver-

anstaltung am 11. März einzugehen. Die genauen Termine und Orte finden Sie auf unserer Website. Waren zu Beginn 74 Zuhörer für eine(n) Kandidat(in) entschieden und 40 unentschieden, waren am Ende der Diskussion 98 entschieden und nur noch 10 unentschieden. Das ist doch ein gutes Ergebnis einer Podiumsdiskussion. ■

## (Sanfte) Öffnung der MUNA: Eine historische Chance für Naherholung

Für die meisten Bürgerinnen und Bürger aus Hohenbrunn ist die MUNA das „Munitionsdepot“, ein altes Bundeswehrgelände mit rund 180 ha, das die Gemeinde 2009 (zusammen mit Höhenkirchen-Siegertsbrunn) relativ preiswert gekauft hat. Allerdings war der günstige Kaufpreis an eine 15-jährige Nutzungssperre gekoppelt, die nun 2024 ausläuft. Zeit also, sich Gedanken zu machen, was man mit diesem Gelände Sinnvolles anfangen kann. Das Gelände ist nur auf Anfrage zugänglich. Genutzt wird es aber schon heute: die Bunker als Lagerfläche und Teile des Geländes als Schutzwäldchen für Baufirmen. Umso hartnäckiger halten sich Gerüchte: Diese reichen von Feucht-Biotopen bis zum wunderbaren Wald, von einem kontaminierten Gelände mit aufgelassenen Bunkern bis hin zu einem naturbelassenen Paradies für Wildtiere aller Art. Umso wichtiger, sich zunächst einmal anhand der Fakten zu informieren. Z.B. mit unserem kleinen Video – dazu einfach den Videokanal auf unserer Homepage anklicken.

Die MUNA ist zu 90% mit Wald jeden Alters bewachsen. Dieser sogenannte Altersklassenwald leidet an vielen Stellen unter der Trockenheit und anderen sogenannten Kalamitäten. Die grüne Lunge des Münchner Südens braucht dringend Verjüngung und Baumsorten, die in einem sich ändernden klimatischen Umfeld eine Zukunft haben. „Eine naturnahe Bewirtschaftung ist die richtige Maßnahme“, sagte Peter Wohlleben, Deutschlands derzeit wohl bekanntester Förster. Daneben könnten Flächen für (Nah-)Erholungseinrichtungen entstehen: Das Wegenetz könnten Spaziergänger nutzen, im Winter könnte eine Langlaufloipe auf den vorhandenen Straßentrassen verlaufen. Walderlebnissen-



Tilo, Pauline, Peter Wohlleben, Patrizia, Markus trum für die Kleinen, Reitwege und sogar ein Naturbad wären möglich. Ideen gibt es in Hülle und Fülle, und, wie unsere Informationsveranstaltung am 22. Januar deutlich gezeigt hat, auch genügend Menschen, die sich dafür begeistern könnten. Die vorliegende Gefährdungsbeurteilung erachtet das Altlastenrisiko als gering. Seit Februar 2019 liegt auch ein Sicherheitskonzept mit Nutzungsvorschlägen vor. Dieses zeigt Möglichkeiten auf, wie mit überschaubaren Investitionen aus der ehemaligen MUNA ein attraktives Naherholungsgebiet M-U-N-A entstehen könnte. Es ist eine historische Chance – sie kann aber nur behutsam und stufenweise mit einem klaren Konzept verwirklicht werden – und vor allem nur mit einer breiten Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger. Deshalb beginnen wir jetzt damit und laden alle interessierten Bürgerinnen und Bürger ein, sich mit uns auf diese Reise zu begeben. ■

## Der Kreis des Lebens von jung bis alt in Hohenbrunn – wo der Schuh drückt, müssen wir Abhilfe schaffen

Bei Kinderkrippen und Kindergärten ist unsere Gemeinde gut aufgestellt. Da hat man in der Vergangenheit viel Geld investiert. Beim Betreuungspersonal fällt es immer schwerer, frei werdende Stellen zu besetzen. Oft scheitert es am bezahlbaren Wohnraum. Das ist eine unserer vorrangigen Aufgaben für die Zukunft.

Der Anteil junger Erwachsener und der Erwachsenen in der Familiengründungsphase schrumpft. Das wirkt sich dann auch bei der nachwachsenden Generation aus. Der Anteil der unter 6-jährigen stieg bis 2005 auf 6,8%, und fiel seither auf unter 5%. Das sind deutliche Signale zum Handeln. Durch verstärkte Investitionen in bezahlbaren Wohnungsbau muss in der Zukunft dafür gesorgt werden, dass junge Leute in unserem Ort wohnen bleiben können. Für junge Familien müssen die Betreuungskonzepte noch besser ausgebaut werden und zuverlässig funktionieren. Damit die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wirklich Realität wird. Gleichzeitig werden wir uns für eine bessere Koordination der beiden Grundschulhäuser Hohenbrunn/Riemerling einsetzen, um die Zahl der täglichen Pendelkinder zu verringern. Gut, dass wir in Hohenbrunn vereinsmäßig gut aufgestellt sind. Der TSV Hohenbrunn-Riemerling bie-

tet eine Vielzahl von Sportarten an (Fußball, Schwimmen, Tanzsport, Volleyball, Tischtennis, Turnen, moderner Schwertkampf u. a.) und hat auch eine tolle Betreuung unserer Kinder und Jugendlichen. Das muss auch weiterhin großzügig gefördert und unterstützt werden. Aber jenseits der Vereine sieht es mau aus. Jugendliche in Hohenbrunn brauchen dringend einen Treffpunkt. In anderen Gemeinden gibt es Internet-Cafés, Party-Keller o.ä. In Hohenbrunn ist der einzig verbliebene Jugendtreff die ehemalige Maibaum-Wachhütte des Burschenvereins. Für eine 9.000-Seelen-Gemeinde absolut indiskutabel. Seit der Jugendtreff in der Georg-Kerschensteiner-Straße für die Mittagsbetreuung von Schulkindern genutzt wird, gibt es auch in Riemerling nichts mehr. Hier muss dringend etwas passieren.

Für die ältere Generation bietet Hohenbrunn zwar einige Seniorenclubs und mit dem Seniorentreff „Kaiserstiftung“ in Riemerling auch eine schöne Begegnungsstätte mit zahlreichen Angeboten. Der Anteil der älteren Mitbürger steigt aber ständig, und das Evangelische Pflegezentrum Lore Malsch in Riemerling wird auf Dauer nicht ausreichend sein. Betreutes Wohnen, eine Senioren-Wohnanlage oder

auch moderne Konzepte wie das Mehrgenerationen-Haus sind die Herausforderungen der nächsten Jahre. Das gilt gleichermaßen für Hilfe für Demenzerkrankte und Unterstützung der betroffenen Familien. ■



Modulares Mehrgenerationenkonzept am Beispiel Kirchanschörling

## Kommentar

„Ultra posse nemo obligatur“, sagt der Lateiner – über das Können hinaus wird niemand verpflichtet. Während das im Privaten leicht zu Nachsicht führt, darf man an Menschen, die politische Verantwortung tragen, durchaus anspruchsvollere Maßstäbe anlegen. Geht ihre Verantwortung doch weit über das eigene persönliche Schicksal hinaus. Nun stehen aber Können und Wollen in einer ganz besonderen Abhängigkeit: Wer zwar will, aber nicht kann, bleibt am Ende genauso erfolglos wie jemand, der zwar kann, aber nicht will. Oft ist nicht einfach zu unterscheiden, ob es am Können oder am Wollen fehlt. Schlimmstenfalls mangelt es an beidem. In der Politik spricht man dann von fehlender Vision, Gestaltungskraft oder Durchsetzungsfähigkeit. Wer von vornherein nur das Minimalziel anstrebt und höhere Ziele gar nicht erst versucht, wird schwerlich Großes erreichen. Dazu müssen meist ganz dicke Bretter gebohrt, viele Interessen unter einen Hut gebracht und unterschiedliche Bedürfnisse berücksichtigt werden. Hier braucht es Mut und Geduld, aber auch die Fähigkeit, den Menschen zuzuhören, sie mitzunehmen und zu begeistern und Mehrheiten für gute Lösungen zu schaffen. Zugegeben: Das gelingt nicht immer und nicht Jedem. Wer kämpft, kann auch verlieren. Wer aber nicht kämpft, hat schon verloren. In Hohenbrunn wird es Zeit für mehr! ■

## Wir unterstützen ...



Uschi und Peter Roth, Luitpoldsiedlung Seit über 50 Jahren erfolgreiche Unternehmer im Beauty- und Personality-Bereich. Seit 35 Jahren gerne in der Region Hohenbrunn zu Hause.

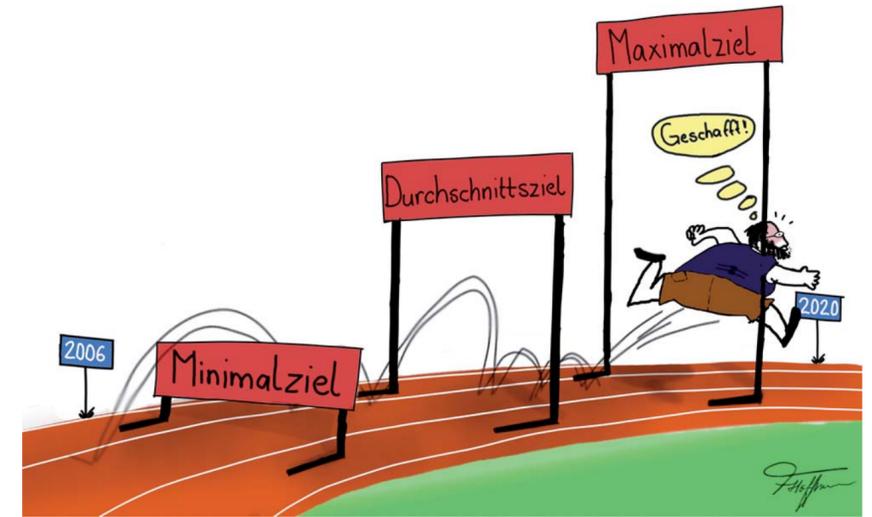
### ... Pauline Miller, weil ...

... das Umfeld in unserer Region nicht mehr weiter nur verwaltet werden darf - unsere Zukunft und Lebensqualität braucht Kreativität für das WIR.

... wir finden, dass im Bürgerforum ein positiver und offener Dialog mit allen Interessensgruppen gepflegt wird, über alle Generationen hinweg.

... weil Pauline Miller all das sehr erfolgreich vorlebt und wir ihr zutrauen, dass sie als Bürgermeisterin die Chancen für unsere Gemeinde erkennt und parteiübergreifend umsetzen kann.

**Unsere Stimme für Pauline Miller und Bürgerforum / ÜWG – Freie Wähler!**



## Pauline Miller – Mein Wahlkampf-Blog



In den letzten Wochen habe ich mit den meisten Bürgerinnen und Bürgern gesprochen:

- Als wir mit dem Bürgerforum-Mobil unterwegs waren
- Bei meinen Haustürbesuchen
- Bei unseren Aktionen „Bürgerforum vor Ort“
- An unseren Infotischen
- Bei unseren Stammtischen
- Bei vielen zufälligen Begegnungen auf der Straße und den Gemeindeveranstaltungen

Danke an die überwältigende Bereitschaft für ein Gespräch und die Herzlichkeit und Offenheit, die mir entgegengebracht wurde mit Sätzen wie:

- *Wie mutig, dass Sie kandidieren!*
- *Vielen Dank, dass Sie sich persönlich vorstellen, das finden wir ganz toll.*
- *Endlich eine Frau, das täte unserer Gemeinde gut!*
- *Eine Bürgermeisterin aus Riemerling wäre toll.*

Ich habe bei diesen Treffen natürlich auch häufig über unsere Vorstellungen einer bürgernahen Politik gesprochen. Es hat mich dabei sehr gefreut und bestätigt, wie viel Zuspruch wir von Ihnen dazu erhalten haben. „Schön, dass Sie sich für die konkreten Probleme und Anliegen der Bürger interessieren“, „Klasse, dass Sie sich die Zeit für unsere / meine Themen nehmen“, „Toll, dass mal jemand vor Ort ist“, „Super – Daumen hoch und viel Erfolg“ (mit Abstand der häufigste Satz!).

Natürlich habe ich auch Menschen getroffen, die im Großen und Ganzen zufrieden sind. Oft habe ich aber auch gehört, dass die erreichten Ergebnisse sehr viel differenzierter beurteilt werden. Es ist offensichtlich, dass man in 14 Jahren mit mehr Initiative und Anstrengung deutlich mehr hätte erreichen können. Und die Mehrheit meiner Gesprächspartner sah den Weg dahin nur darin, dass sie auch zu wichtigen Themen eingebunden, mindestens aber wesentlich besser informiert werden.

**Mein Fazit: Es gibt sehr viel Zuspruch, die Stimmung ist positiv, der Wechsel ist möglich. Hohenbrunn kann mehr – wir können es packen!**

## Jetzt geht es in den Endspurt – am 15. März gilt's!

~~X~~ Als Bürgermeister-Kandidatin ...  
**Pauline Miller**

**3** ... und für den Kreistag:  
**Liste 19, Freie Wähler**

**Z&P:** Ihre Wählergruppe hat ja den Slogan „Hohenbrunn kann mehr“. Nun sagen viele Bürgerinnen und Bürger: Uns geht es doch gut in Hohenbrunn. Womit sind Sie denn nicht zufrieden und was kann man besser machen?

**Pauline:** Auf den ersten Blick scheint ja alles in Ordnung. Aber das liegt doch auch daran, dass sich in 14 Jahren nichts Wesentliches geändert hat, das unseren Ort mit all seinen Ortsteilen wirklich vorangebracht hätte. Ein Ortsentwicklungskonzept, das der Bürgermeister schon 2012 versprochen hatte, sucht man bei uns vergebens. Ein Umgehungsstraßen-Konzept: Nicht vorhanden, man spricht noch nicht einmal mit den Nachbargemeinden. Der S-Bahnhof: Immer noch nicht barrierefrei, noch nicht einmal Behelfsmaßnahmen wurden umgesetzt. Ich könnte die Liste noch lange fortsetzen. Die Bilanz nach 14 Jahren ist einfach mager.



Pauline Miller

**Die Bilanz nach 14 Jahren ist mager.**

**Z&P:** Aber gerade in den letzten beiden Jahren hat sich doch einiges getan.

**Pauline:** Ja, aber die Jahre davor gab es mehr oder weniger Stillstand. Und das registrieren die Menschen allmählich auch. Ein Blick über den Zaun in andere Gemeinden zeigt schnell: Da gibt es Ortsentwicklungskonzepte, die die Menschen zusammenbringen, bei uns ist alles Stückwerk. Offene Diskussion und echte Bürgerbeteiligung sehen anders aus.



Karlheinz Vogelsang

**Karlheinz:** Viele Themen brauchen ewig, bis sie umgesetzt werden. Drei Beispiele: Fünf Jahre bis zum Bürger-Dialog, obwohl alle Fraktionen übergreifend die Verwaltung nach der ersten Klausurtagung beauftragten, diesen zu organisieren. Drei Jahre bis zum Abschluss eines städtebaulichen Vertrages mit einem Investor, obwohl beim Aufstellungsbescheid der Vertrag als Voraussetzung beschlossen wurde. Viel zu wenig Wohnungsbau für junge Leute – mehrfach von uns gefordert.

**Z&P:** Aber gilt hier nicht: Ende gut, alles gut?

**Karlheinz:** Nicht ganz. Nehmen wir zum Beispiel mal den Sport-Campus. Es ist gut, dass mit der CSM Schule auch eine Schwimm- und Sport-Halle gebaut wird, damit unsere Kinder schwimmen lernen und die Bürger das Freizeit-Sportangebot des TSV Hohenbrunn-Riemerling nutzen können. Aber gerade hier stellt sich die Frage, weshalb sich die anderen Gemeinden im CSM-Schulverband nicht an den Kosten beteiligen und der Landkreis nicht die Betriebskosten übernimmt, obwohl neue Schulschwimmbäder gefördert werden?

**Die Gemeinde bleibt unnötigerweise auf den Betriebskosten sitzen.**



Andreas Schlick

**Andreas:** Für mich ist das Schwimmbad sehr wichtig – ich bin selbst damit groß geworden – und es hat einen großen Mehrwert für die Gemeinde. Aber weshalb wurde nicht mit Nachbargemeinden und Landrat entsprechend verhandelt oder ein Zweckverband gegründet? Hohenbrunn trägt nun alle Kosten alleine! Jetzt belasten unsere Gemeinde zukünftig Betriebs- und Unterhaltskosten Jahr für Jahr in Höhe von ca. 1 Million Euro. Die Realisierung anderer Projekte wird in den nächsten 20 bis 30 Jahren dadurch enorm eingeschränkt.

**Z&P:** Nun betont der Bürgermeister immer wieder, dass Hohenbrunn solide Finanzen hat, und der Haushalt wurde doch auch von Ihrer Fraktion verabschiedet?

**Tilo:** Das ist wieder so ein typischer Fall einer Mogelpackung. Auf den ersten Blick sieht's ganz gut aus, und wenn man dann näher hinschaut, ganz anders. Zu Beginn der jetzigen Amtszeit hatten wir Rücklagen von 11,1 Mio. Euro. Ende 2023 werden wir nur noch 1,3 Mio. auf dem Konto haben.

**Unsere Finanzen sind ein schweres Erbe für die nachfolgenden Generationen.**

Gleichzeitig steigt unsere Verschuldung von 3,6 auf 8,3 Mio. Mit 930 Euro pro Einwohner in 2020 ist das mit die höchste Verschuldung im Landkreis (im Vergleich: Ottobrunn 710 Euro). Damit hat Dr. Straßmair in drei Jahren die Schulden von 432 Euro somit mehr als verdoppelt. Wir wirtschaften sozusagen auf Kosten der nächsten Generationen.

**Z&P:** Manche sagen in Zeiten billiger Kredite und im Hinblick auf ein Haushaltsgesamtvolumen von 46 Mio. Euro sei ein Schuldenstand in Höhe von 8 Mio. Euro absolut vertretbar.

**Manfred:** Die mittelfristige Finanzplanung funktioniert doch nur, wenn wir unsere gemeindlichen Grundstücke verkaufen und damit bis 2023 geplant rund 11 Mio. Euro in die Kasse kommen. Aber man kann ein Grundstück eben nur einmal verkaufen. Es wäre daher viel sinnvoller, diese Grundstücke nur im Erbbaurecht zu vergeben. Übrigens eine Forderung, die auch bundesweit immer lauter wird.



Manfred Haucke

**Grundstücke sollten nur noch im Erbbaurecht vergeben werden.**

**Z&P:** Aber die geplanten Maßnahmen sind doch Investitionen in die Zukunft

**Andreas:** Die Investitionen werden zum Großteil durch das Auflösen wertvoller Rücklagen, wie Veräußerung der letzten verfügbaren Grundstücke und der fast völligen Reduzierung der Kassenbestände realisiert. Auch hohe notwendige Darlehensaufnahmen sprechen nicht für ein verantwortungsvolles und nachhaltiges Vorgehen, sondern stellen eine hohe Herausforderung für künftige Generationen dar.



Tilo Hoffmann

**Z&P:** Wie wollen Sie dann eine gesunde Haushaltsführung und Stärkung der Gemeindefinanzen erreichen?

**Tilo:** Wir setzen uns für eine nachhaltige Finanzplanung mit Priorisierung der Projekte ein. Man kann das Geld ja nur einmal ausgeben. Verwaltung und Gemeinderat müssen bei künftigen Investitionen sorgfältig hinterfragen, ob die Investitionen notwendig oder nur wünschenswert, machbar oder möglich sind und insbesondere welche Folgekosten sie nach sich ziehen.

**Z&P:** Und woher soll das Geld in Zukunft herkommen?

**Manfred:** Für die Finanzierung unserer gemeindlichen Vorhaben brauchen wir ein starkes Gewerbe. Hohenbrunn hat ja einen Anteil von rund 30% Gewerbesteuer am Gemeindehaushalt. Nur ist das Gewerbe bei uns in der Vergangenheit leider oft sehr stiefmütterlich behandelt worden. Ganze 0,14%, also ein wenig mehr als Nichts, wird in den Gewerbestandort investiert.



Ralph Multhammer

**Ralph:** Noch ein anderer Gedanke dazu: Warum müssen

viele Hohenbrunner zur Arbeit nach München fahren und so wertvolle Freizeit verbraten? Nutzen wir doch die Chance und schaffen wir moderne Arbeitsplätze vor Ort! Zum Beispiel indem wir Zukunftsbranchen bei uns ansiedeln.



Detlef Malinowsky

**Detlef:** Hochwertiges Gewerbe braucht eine moderne Infrastruktur. Das fängt beim Thema Digitalisierung an – ohne schnelle Leitungen kommt kein einziges Start-up im digitalen Bereich.

Mit hochwertig meine ich übrigens ein gutes Verhältnis aus Gewerbesteuer zu Flächenverbrauch und Umweltbelastung, z.B. durch Verkehr.

**Nur mit einem attraktiven Standort kann man hochwertiges Gewerbe anziehen und moderne Arbeitsplätze für Hohenbrunn schaffen.**

**Kirsten:** Im Grunde genommen fängt es aber schon beim kleinen Ein-mal-eins an: Beseitigung von Leerständen oder Fehlnutzungen, Müll und Schrottautos entfernen, etc. Endlich die Überarbeitung des Bebauungsplans für das Gewerbegebiet „Riemerling-West“ anpacken – wie seit Jahren versprochen – um das Gewerbegebiet und das Zusammenleben mit den direkten Anwohnern verträglicher zu gestalten.



Kirsten Lamprechter

**Z&P:** Ein anderer „Dauerbrenner“ in Hohenbrunn ist ja der S-Bahnhof. Hier hat die Gemeinde viele Vorstöße bei der Deutschen Bahn gemacht. Was hätte man denn sonst noch tun sollen?

**Alfred:** Die Verwaltung hat einfach zu wenig Druck auf die Bahn AG aufgebaut.

**Z&P:** Jetzt soll aber der S-Bahnhof endlich barrierefrei ausgebaut werden. Wann soll das nun starten?

**Man muss Druck auf die Bahn AG aufbauen. Woanders geht es ja auch. Übergangsweise auch selbst Erleichterungen schaffen.**



Alfred Rietzler

**Alfred:** Es gibt keinen verbindlichen Zeitplan. Es existiert lediglich ein Vertragsentwurf zwischen Gemeinde und Bahn, um mögliche Bauarbeiten erst mal zu planen. Dieser Entwurf ist aber von der Rechtsabteilung der Bahn noch nicht abgesegnet.

**Z&P:** Also wird auch in absehbarer Zeit nichts passieren?

**Karlheinz:** Das steht zu befürchten. Die Gemeindebauverwaltung rechnet frühestens im dritten Quartal 2020 mit dem Beginn erster Planungen.

**Z&P:** Auf der Liste der drängendsten Probleme in der Bevölkerung steht bezahlbarer Wohnraum ganz oben. Wie sieht es denn da aus?

**Peter:** In erster Linie wird hier ja das gemeindliche Projekt „Am Hölzl“ mit 25 Wohnungen aufgeführt. Selbst wenn man hier 5 bezahlbare Wohnungen an der B471 hinzurechnet, die der Investor bereitstellt, würden in 14 Jahren gerade

**30 Wohnungen in 14 Jahren ist zu wenig, die Gemeinde muss selbst in bezahlbaren Wohnraum investieren.**

mal 30 bezahlbare Wohnungen entstehen. Gebaut ist allerdings bis jetzt noch nichts.

**Z&P:** Wie stellen Sie sich künftig die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum vor?

**Tilo:** Die Gemeinde muss das Thema bezahlbarer Wohnraum selbst in die Hand nehmen und investieren, ggf. auch mit entsprechenden Partnern. Allerdings mit pfiffigeren Gestaltungsideen, zu angemessenen Kosten, am richtigen Platz und mit Förderung nachhaltiger Mobilitätskonzepte.

Beim Projekt „Am Hölzl“ kann man jetzt schon sehen, dass die ohnehin schon angespannte Verkehrssituation mit rund 2.400 Fahrzeugen pro Tag noch zusätzlich verschärft wird. Bei künftigen Projekten muss die Verkehrs- und Sicherheitsfrage gleichrangig behandelt werden.

**Z&P:** Wir sprechen hier aber über Probleme, die seit Jahren bestehen und die nur schwer lösbar sind.

**Markus:** Aber das heißt nicht, dass sie unlösbar sind. Man muss diese halt wirklich anpacken wollen. Sicherlich treffen hier viele unterschiedliche Einzelinteressen aufeinander, aber alle Bürger – auch die der Nachbargemeinden – sind doch letztlich daran interessiert, dass sich unser aller Lebensbedingungen weiter verbessern und wir unseren Kindern eine noch lebens- und lebenswertere Heimat hinterlassen.



Markus Dorweiler

An diesem gemeinsamen Nenner muss man ansetzen. Das gilt übrigens auch und gerade für mein Herzenssthema Umgehungsstraßen. Ich bin der festen Überzeugung, dass wir eine – auch für eine Ortsentwicklung der nächsten Generationen – zukunftsfähige Umfahrung unserer Wohngebiete nur gemeinsam mit unseren Nachbargemeinden interkommunal realisieren können.

**Auch große Probleme sind lösbar. Man muss sie nur anpacken wollen.**

**Pauline:** Es braucht eine wirklich echte Beteiligung der Bürger, wenngleich dieses Wort in der letzten Zeit überstrapaziert und bei uns in Hohenbrunn durch den Bürgerdialog eher negativ besetzt ist.

**Z&P:** Das müssen Sie näher erklären.

**Pauline:** Ich habe in den letzten Wochen bei den unterschiedlichsten Gelegenheiten mit sehr vielen Bürgern gesprochen. Oft wurde mir dabei signalisiert, dass sie den Bürgerdialog eher als Alibi-Veranstaltung empfunden haben. „Das war doch ohnehin schon alles entschieden“, habe ich oft gehört. Sicherlich auch weil so zentrale Themen der Ortsentwicklung wie Supermarkt und Kreisel mit genau dieser Begründung vom Dialog ausgenommen waren.

**Wir wollen eine echte Bürgerbeteiligung, keine Alibi-Veranstaltungen.**

Wohlgerne entgegen der Empfehlung der Moderatoren! Im November 2018 fasste das Planungsbüro die Ideen in einer Broschüre zusammen. Geschehen ist seitdem – nichts. Echte Bürgerbeteiligung geht anders.

**Manfred:** Wir setzen auf einen Wettbewerb der Ideen, weil wir überzeugt sind, dass so die besten Lösungen entstehen. In unserer Bürgerschaft gibt es so viel Know-how, Kompetenz und Engagement, das man nutzen kann. Das zeigen auch die vielen ehrenamtlichen Initiativen.

**Franz:** Dazu muss man aber auch bereit sein, Gestaltungsmacht mit den Bürgern zu teilen. Das wäre dann in der Tat



Franz Braun

gelebte Demokratie und ein anderes Politikverständnis, als wir es derzeit in Hohenbrunn haben.

**Z&P:** Sie fordern ja auch mehr Transparenz. Was stellen Sie sich denn darunter vor?

**Alfred:** Es kann doch nicht sein, dass es beispielsweise Machbarkeitsstudien und Gutachten zu heißen Themen im Ort gibt, die nicht veröffentlicht werden.

**Studien und Informationen dürfen nicht länger Geheimwissen von Bürgermeister und Gemeinderat sein.**

Das geht mit der Machbarkeitsstudie zum Supermarkt aus dem Jahr 2012 los und hört beim Lärmgutachten für die Luitpoldstraße 2018 auf. Wenn der Eindruck entsteht, dass Informationen bewusst zurückgehalten werden, schürt das Ängste und Misstrauen.

**Manfred:** In der ganzen Verwaltung ist das Thema Digitalisierung noch nicht so richtig angekommen.

**Zeitgemäße Verwaltung bedeutet alles bequem online erledigen zu können.**

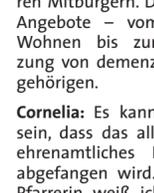
Andernorts – auch um die Ecke – gibt es seit Jahren Apps, über die man sich informieren, Schäden melden, wichtige Bürgerservices online erledigen und Veranstaltungstermine sehen kann. Alles bequem über das Smartphone oder am Computer. Rund um die Uhr.



Elisabeth Schula

**Elisabeth:** Mitbürger, die nicht (mehr) so mobil sind, brauchen auch eine Verwaltung, die zu ihnen kommt. Einmal im Monat „Rathaus mobil“ in allen Gemeindeteilen sollte selbstverständlich sein.

**Anna:** Apropos Senioren: Wir haben in Hohenbrunn einen immer höheren Anteil an älteren Mitbürgern. Dafür brauchen wir deutlich mehr Angebote – vom betreuten Wohnen bis zur Unterstützung von demenzkranken Angehörigen.



Elisabeth Rose

**Cornelia:** Es kann aber nicht sein, dass das alles nur über ehrenamtliches Engagement abgefangen wird. Gerade als Pfarrerin weiß ich, wie hoch dieser Einsatz zu bewerten ist.



Cornelia Stadler

**Anna:** Die Gemeinde muss dringend nachdenken über Konzepte wie eine Senioren-Wohnanlage, Mehr-Generationen-Häuser, etc. Soziale und kulturelle Angebote müssen ausgeweitet werden, ältere Mitbürgern sollen, soweit es geht, hier leben bleiben können. Uns läuft die Zeit davon!



Anna Meyer

**Neben dem hohen ehrenamtlichen Engagement braucht es verstärkt Angebote der Gemeinde für Senioren.**

**Z&P:** Diese ganzen Vorhaben kosten ja eine Menge Geld. Und Hohenbrunn hat ja bereits viele große Projekte in der Realisierung.

**Peter:** Gerade deshalb brauchen wir ja endlich ein Ortsentwicklungskonzept, damit wir wissen, wohnen wir uns in den nächsten Jahren entwickeln wollen und für welche Projekte wir Gelder benötigen.

**Wir brauchen dringend endlich ein Ortsentwicklungskonzept, damit wir längerfristig planen können.**

**Markus:** Und dann fehlen uns zum Beispiel die bis zu 1,5 Mio. Euro, die meiner Meinung nach der Kreisverkehr am Ende kosten kann.

**Z&P:** Jetzt haben wir über die ältere Generation gesprochen – wie sieht es denn mit den Angeboten für die Jugend aus?

**Ralph:** Wenn ich hier mal aus einigen Gesprächen zitieren darf: Tote Hose ...

**Andreas:** Bei uns gibt es ein vielfältiges Angebot an Traditions- und Sportvereinen – zum Beispiel der TSV als einer der größten Vereine im Landkreis – sowie Seniorenclubs und kirchliche Einrichtungen. Ob Fußballplatz, ein Schwimmbad, mehrere Spielplätze oder die Kaiserstiftung für Senioren.

**Eine ehemalige Maibaum-Wachhütte als einziger Jugendtreff ist zu mager.**

Ich würde mir sehr wünschen, das Angebot für Jugendliche aller Altersgruppen vielfältiger zu gestalten. Eine ehemalige Maibaum-Wachhütte des Bur-schenvereins als Jugend-Treff für eine 9.000-Einwohner-Gemeinde ist etwas mager.

**Pia:** Wenn ich mal für die Jugend sprechen darf: Es gibt bei uns (außer dem Stadel in der MUNA) keine Räumlichkeiten für Veranstaltungen und Begegnungen. Es gibt in Riemerling außer in Lokalen keine Plätze, wo wir uns treffen können.



Elisabeth Rose

**Elisabeth:** Zudem haben unsere älteren, ausgefreudigen Jugendlichen und ihre Freunde das Problem, dass sie in der zweiten Nachthälfte öffentlich nicht mehr nach Hause kommen. Hier würde eine stündliche „S-Bahn-Nachtlinie“ auf der S7-Strecke gemeindeübergreifend ein Riesen-Plus für alle sein.



Pia Möbius

**Z&P:** Was würdest du dir denn wünschen, Pia?

**Pia:** Vielleicht könnte die Gemeinde einen Nachtschuttle vom Ostbahnhof nach Riemerling und Hohenbrunn organisieren? Das wäre mal eine coole Sache.



Eva Malo

**Eva:** Wir haben auch kein Bürgerhaus, in dem man Versammlungen abhalten oder auch mal Konzerte veranstalten kann. In fast allen Gemeinden ist so was selbstverständlich. Putzbrunn macht es uns vor.

**Wolfgang:** Das „Stephani-Haus“, das wir im Gemeinderat stets unterstützt haben, ist ein Schritt in die richtige Richtung, aber nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Und wenn die wenigen Räumlichkeiten in der MUNA in Kürze wegfallen, gibt es noch mehr Engpässe.

**Z&P:** Jetzt gibt es ja auch einen Vorstoß die MUNA zu öffnen – sanft zu öffnen, wie es heißt.

**Ralph:** Ich begleite regelmäßig einen Jäger in die MUNA. Hier haben wir wirklich eine, über die Landkreisgrenze hinaus einzigartige Chance schrittweise ein Naherholungsgebiet für die Zukunft zu schaffen.

**Peter:** Natürlich muss das behutsam passieren und nicht von heute auf morgen. Aber wir müssen jetzt schon anfangen darüber nachzudenken, und zwar gemeinsam mit unserer Nachbargemeinde Höhenkirchen-Siegertsbrunn.

**Mit einer sanften Öffnung der MUNA haben wir eine historische Chance.**

Hier gibt es viele Synergien, gemeinsam können wir hier was wirklich Tolles schaffen. Die ersten Schritte dazu sind schon getan.

**Z&P:** Was heißt das konkret?

**Karlheinz:** Dass zum einen Hohenbrunn ein Sicherheits- und Nutzungskonzept hat erstellen lassen, aus dem sich schon erste Ideen ergeben. Zum anderen sind dafür Mittel im Haushalt eingestellt und – das ist vielleicht mit das wichtigste – es laufen bereits intensive Gespräche mit der Nachbargemeinde, gerade auch mit den Naturbad-Verein, wie man hier gemeinsam etwas voranbringen kann.

**Pauline:** Am allerwichtigsten ist aber, dass wir dieses Thema gemeinsam mit den Bürgern voranbringen. Es kommen ja bereits jetzt die ersten Ängste auf: Wenn die MUNA geöffnet wird, dann gibt es Vandalismus, eine Naherholungsgebiet wird jede Menge Verkehr anziehen, usw. Alles Punkte, die man ernsthaft betrachten, bewerten und dann gemeinsam lösen muss. Schrittweise, behutsam, miteinander.

**Z&P:** Jetzt haben wir schon über viele Themen gesprochen, aber über Klima, Nachhaltigkeit und Verkehr noch sehr wenig. Wo soll denn hier die Reise hingehen?

**Franz:** Andere Gemeinden machen es uns vor: Es geht deutlich schneller und ambitionierter! Wir haben zwar ein integriertes Klimaschutzkonzept, aber die konkreten Projekte kommen viel zu langsam in die Umsetzung.

**Zur Erreichung unserer Klimaziele braucht es mehr als LED-Straßenlampen.**

Hohenbrunn kann bis 2035 eine klimaneutrale Gemeinde werden. Dazu braucht es aber mehr als die Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED.

**Detlef:** Ich kann mir eine ganze Reihe von Maßnahmen vorstellen: Umsetzung von geförderten Klimaschutz-Projekten mit einem großem Beitrag zur CO<sub>2</sub>-Einsparung z.B. „100 Dächer mit Solar- bzw. Photovoltaik-Anlagen“ oder „100 Häuser mit Fernwärmeanschluss“. Es braucht ein umfassendes Angebot an umweltfreundlichen Mobilitätsformen z.B. Car-Sharing, Fahrradschnellwegen oder einen Rufbus zur Unterstützung der ÖPNV-Nutzung.

**Wer Umdenken und anderes Verhalten fordert, muss auch entsprechende Angebote schaffen.**

Auch Mitfahrbanke kosten nicht viel. Man kann doch nicht immer nur ein Umdenken und ein anderes Verhalten fordern, es braucht auch die entsprechenden Angebote.

**Wolfgang:** Wir wollen gezielte Programme zur Förderung von energieeffizienter Bauweise bei Neubauten, z.B. Verankerung des Klimaschutzes im Bebauungsplan. Die Liste könnte ich beliebig fortsetzen.



**Josef Springer**

**Josef:** Und als Landwirt liegt mir sehr daran, Insektenfreundlichkeit und moderne Landwirtschaft zu verbinden. Das ist kein Widerspruch. Dazu gehört auch eine kontinuierliche Pflege und Re-Vitalisierung unseres Waldes, die ich seit Jahren aktiv betreibe.

**Z&P:** Das war ja jetzt eine komplette Rundum-Tour durch das Wahlprogramm. Vielleicht noch ein Abschluss-Satz, warum die Bürger Ihre Wählergemeinschaft unterstützen sollten?

**Pauline:** Nach 14 Jahren Stillstand ist es Zeit für einen Wechsel. Wie sagt das Sprichwort: Damit alles bleibt, wie es ist, muss sich alles ändern. Sicher nicht alles, es gibt ja auch viel Bewährtes. Aber Hohenbrunn braucht und kann deutlich mehr!

## Neue Heimat jenseits der etablierten Parteien

Die Arbeit und die Initiativen der überparteilichen Fraktionsgemeinschaft Bürgerforum / ÜWG – Freie Wähler im Gemeinderat findet nicht nur bei den Bürgern Beachtung und Anerkennung. Nein, auch im Gremium selbst. So hat der Grüne Alfred Rietzler nach 20 Jahren der Partei den Rücken gekehrt und sich nach einer fast einjährigen Fraktionslosigkeit dem Bürgerforum angeschlossen. Ähnlich wie Franz Braun. Der hat sich nach über 30 Jahren Partei- und 17 Jahren Fraktionsangehörigkeit von der CSU abgewandt und in unserer Fraktion eine neue Heimat gefunden. Doch lassen wir beide selbst zu Wort kommen.

**Alfred Rietzler:** Zuerst war es mir wichtig, der Klängelei in Parteien aus dem Weg zu gehen. Ich lege Wert auf einen respektvollen Umgang in der Fraktion untereinander und auch in Bezug auf die Bürgerinnen und Bürger. Mich überzeugt die Bereitschaft, für die Lösung der vielen anstehenden Aufgaben in unserem Ort eine echte Bürgerbeteiligung vorzusehen. Ein weiterer Grund für meinen Beitritt ist der unabdingbare Wille, die Zukunft in unserem Ort vorausschauend zu gestalten und gleichzeitig die Lebensqualität zu bewahren. Auch unter Einbeziehung aller notwendigen Maßnahmen, die sich aus der Klimaerwärmung ergeben. Das alles habe ich zunehmend schmerzhaft vermisst.

**Franz Braun:** Bei der Fraktion Bürgerforum / ÜWG – Freie Wähler überzeugte mich die Bereitschaft, mir in allen wichtigen Fragen nicht nur zuzuhören, sondern meine Vorschläge auch ernst zu nehmen. Für mich ist die Bürgerbeteiligung unter Einbeziehung z. B. von Agenda, Workshop-Aktionen aufgrund meiner langjährigen Mitarbeit in den Gremien äußerst wichtig und in dieser Fraktion am besten umzusetzen. Ich sehe in einer gestärkten aus der Wahl herausgehenden Fraktion und neuen Mehrheitsverhältnissen im Gemeinderat mit einer Bürgermeisterin Pauline Miller gute Möglichkeiten, die vielen angefangenen Projekte vernünftig umzusetzen. Ich bin dabei.



**Wie alles begann**  
Der Großvater von Pauline Miller, Dr. Walter Eckhardt, ein Politiker durch und durch. In den 50er Jahren Mitglied des Bayerischen Landtages, Abgeordneter des Deutschen Bundestages und Mitglied des Europaparlaments. Die beiden hatten einen guten Draht zueinander, teilten gemeinsame Interessen. Die Bewahrung menschlicher Werte, ein Leben mit Freude, das hat er auch an seine Enkeltochter weitergegeben.



**Politik, Lokales, Wirtschaft, Sport, Feuilleton**  
Ein fester Bestandteil des Tages von Pauline Miller: sich Zeit zu nehmen für die aktuellen Nachrichten.



**Bürgerdialog mit dem Bürgerforum-Mobil**  
Spontaneität ist eine Eigenschaft von Pauline Miller, bei Sonne, Wind und Wetter unterwegs in den Ortsteilen unserer Gemeinde, mit dem Radl oder zu Fuß. Begegnungen mit den Bürgerinnen und Bürgern – was bewegt die Menschen, welche Themen sind ihnen wichtig?



**„Jeder kann kochen“ (Paul Bocuse) ...** Pauline Miller kann nicht nur kochen, es ist ihre Leidenschaft. Frische regionale Zutaten, internationale Gewürze. Ihr Credo „Man sollte dem Leib etwas Gutes bieten, damit die Seele Lust hat darin zu wohnen.“



**Die Familie**  
Pauline Miller genießt die Zeit zusammen mit ihren drei Kindern und ihrem Ehemann Tom. Gute Freundschaften pflegen ist ihr eine Herzensangelegenheit.



**Veranstaltungen in Hohenbrunn und Riemerling**  
Das Programm in unserer Gemeinde ist vielfältig. Veranstaltungen der Kirchen, Vereine, Senioren- und Familieneinrichtungen. Pauline Miller beteiligt sich daran gerne, denn das macht Gemeinschaft aus!

### Zu Hause in Riemerling



Seit 13 Jahren lebt Pauline Miller nun schon in der Gemeinde Hohenbrunn. Ihr Ziel ist es, unsere Gemeinde aktiv zu gestalten und ein noch besseres Miteinander zu etablieren.



**Hund und Katz haben auch noch Platz**  
Haustiere gehören zu einer lebendigen Familie einfach dazu. In guter Gesellschaft liest sich ein spannendes Buch doch gleich viel besser.

### Die Berge

Egal ob im Winter zum Skifahren oder im Sommer beim Wandern, Pauline Miller genießt jede freie Minute in der Natur und an der frischen Luft.



**Auf ins Wochenende**  
Noch mal auftanken, bevor es am 15. 3. 2020 heißt: **Miller macht's.**

### Kreative Pause

Einen Moment innehalten zwischen Familie, Beruf, Wahlkampf und Gemeindegemeinschaft. Vor allem, wenn die nächste Gemeinderatssitzung ansteht.



Von links: Karlheinz Vogelsang, Hubert Aiwanger, Peter Berger, Florian Streibl, Otto Bußjäger

Eine gute und konstruktive Zusammenarbeit zwischen Land – Kreis – Hohenbrunn ist für eine Vielzahl von Themen von großer Bedeutung: ÖPNV (S7), Verkehr, Umwelt. Auch die Abschaffung der STRABS ging auf eine Initiative der FW zurück.

**Unterstützen Sie uns daher auch für den Kreistag!**

### TERMINE

- 3. März, 19 Uhr: Stammtisch „La Vigna“, Hohenbrunn
- 4. März, 10–12 Uhr: Infotisch Wochenmarkt, Ottobrunn
- 6. März, 11–13 Uhr: Infotisch Metzgerei Stocker, Hohenbrunn
- 7. März, 8–10 Uhr: Infotisch Ina's Backstüberl Hohenbrunn
- 7. März, 10–12 Uhr: Infotisch Samstagsmarkt Ottobrunn
- 8. März, 8–10 Uhr: Infotisch Bäckerei Kuhn Ottobrunn
- 10. März, 6–8 Uhr: Infotisch S-Bahnhof Hohenbrunn
- 11. März, 19.30 Uhr: Zukunft & Perspektiven für Hohenbrunn und Riemerling, „Alter Wirt“ Hohenbrunn
- 12. März, 6–8 Uhr: Infotisch S-Bahnhof Ottobrunn
- 14. März, 8–10 Uhr: Infotisch Ina's Backstüberl Hohenbrunn
- 14. März, 8–10 Uhr: Infotisch Metzgerei Schlammerl Ottobrunn
- 14. März, 8–10 Uhr: Infotisch Café „Tortenhimmel“ Ottobrunn
- 14. März, 15 Uhr: Sondervorstellung „Das geheime Leben der Bäume“, Filmstudio Ottobrunn

### IMPRESSUM

**Herausgeber:** Bürgerforum / ÜWG – Freie Wähler  
**Verantwortlich für den Inhalt:** Pauline Miller, Karlheinz Vogelsang  
**Redaktion:** Manfred Hauke, Pauline Miller, Andreas Schlick, Kirsten Lamprechter, Tilo Hoffmann  
**Fotos:** Bürgerforum / ÜWG – Freie Wähler, Josef Birner, Norbert Güntner, Privat  
**Layout, Satz, Bildbearbeitung:** Markus Kausch · info@taf-atelier.de  
**Erscheinungsdatum:** März 2020 · **Auflage:** 4.000

Druck auf 100% Recycling-Papier „Mundoplus“, ausgezeichnet mit dem Blauen Engel

X	Wahlvorschlag Nr. 3
	Kennwort: Freie Wähler
3	19 Pauline Miller
3	24 Karlheinz Vogelsang
3	36 Peter Berger

# 8 Zukunft & Perspektiven



## Unsere Initiativen

Mit viel Engagement, guten Ideen und fraktionsübergreifender Überzeugungsarbeit haben wir Einiges auf den Weg gebracht.

Wichtige Anträge waren unter anderem:

- ✓ Einführung der Richtlinie SOBON (Sozialgerechte Bodennutzung) zur Schaffung von bezahlbarem Wohnraum
- ✗ Schul- und Sportcampus Riemerling, Turnhalle und Schwimmbad
- ✗ Optimale Gestaltung mittels Architektenwettbewerb
- ✓ Mehr Parkplätze an dem Areal
- ✗ Busspur (Ergänzung für die Planungsvarianten um eine Buseinfahrt an der Nordgrenze des Schul- und Sportcampus)
- ✓ Verbesserung der Beleuchtung an der Bahnhofstraße
- ✓ Entschärfung Luitpoldstraße (Überprüfung von Maßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit an der Kreuzung Luitpoldstraße / Höhenkirchner Straße)
- ✗ Einführung von Tempo 30 auf der Luitpoldstraße
- ✗ Schutz der Verkehrsteilnehmer mit Hilfe eines Fahrradweges an der Hohenbrunner Straße
- ✓ Beleuchtung der Unterführung Hohenbrunner Straße
- ✓ Grundsatzbeschluss zur Sanierung und Ausbau barrierefreier Bahnhof
- ✓ Gezielte Entwicklung der Gewerbestandorte für sichere Gewerbesteuerereinnahmen
- ✓ Initiierung des Umwelt- und Klimaausschusses

- ✓ Antrag Querungshilfe B471
- ✓ Verbesserung Verkehrs- und Parkplatzsituation Robert-Bosch-Straße
- ✓ Bebauungsplan B471 – stetige Optimierungen:
  - ✓ 3 Gebäude statt Riegelbau
  - ✓ Festschreibung Nutzung Ärztehaus
  - ✓ Festschreibung der Parkplätze für den TSV
  - ✗ Verkehrs- und Sicherheitskonzept
- ✓ Sanierung und Modernisierung aller drei Spielplätze in der Luitpoldsiedlung und des Bolzplatzes am Notinger Weg
- ✗ Aufnahme von Nachhaltigkeitskriterien bei gemeindlichen Ausschreibungen

✓ = angenommen ✗ = abgelehnt

## Richtig wählen

Bei der Gemeinderatswahl am 15. März 2020 haben Sie **insgesamt 20 Stimmen**.

- Kreuzen Sie unsere Liste an, dann erhält jeder unserer 20 Kandidaten je eine Stimme.
- Sie können aber auch die **20 Stimmen auf Kandidaten** Ihrer Wahl verteilen, wobei Sie **maximal 3 Stimmen für einen Kandidaten** abgeben dürfen.
- Sie **kombinieren** beide Möglichkeiten: Sie verteilen einen **Teil Ihrer 20 Stimmen auf Kandidaten Ihrer Wahl** und die **restlichen Stimmen vergeben Sie an ÜWG/FW – Bürgerforum**, indem Sie unsere Liste ankreuzen.

Nutzen Sie auch unser Erklär-Video!



Wahlvorschlag Nr. 7	
<input checked="" type="checkbox"/>	Kennwort: ÜWG/FW - Bürgerforum
<input type="checkbox"/>	701 Pauline Miller
<input type="checkbox"/>	702 Karlheinz Vogelsang
<input type="checkbox"/>	703 Manfred Haucke
<input type="checkbox"/>	704 Peter Berger
<input type="checkbox"/>	705 Tilo Hoffmann
<input type="checkbox"/>	706 Franz Braun
<input type="checkbox"/>	707 Anna Meyer
<input type="checkbox"/>	708 Josef Springer
<input type="checkbox"/>	709 Kirsten Lamprechter
<input type="checkbox"/>	710 Pia Möbius
<input type="checkbox"/>	711 Cornelia Stadler
<input type="checkbox"/>	712 Elisabeth Schula
<input type="checkbox"/>	713 Alfred Rietzler
<input type="checkbox"/>	714 Eva Malo
<input type="checkbox"/>	715 Wolfgang Gößwein
<input type="checkbox"/>	716 Detlef Malinowsky
<input type="checkbox"/>	717 Elisabeth Rose
<input type="checkbox"/>	718 Ralph Multhammer
<input type="checkbox"/>	719 Markus Dorweiler
<input type="checkbox"/>	720 Andreas Schlick